

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags  
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:  
Für den Raum einer Spalt-  
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:  
Bis Tags vorher spätestens  
früh 10 Uhr.

N<sup>o</sup>. 4.

Sonntags, den 11. Januar

1873.

### Tagesnachrichten.

**Dresden, den 8. Januar.** Wenn das deutsche Reich keine größere Gefahr liefe, als die Verminderung des Einflusses seines Kanzlers, wie einige Politiker aus der Veränderung in den kaiserlichen und königlichen Räten schließen zu müssen glauben, dann wäre wahrlich kein Grund zur Beunruhigung. Fürst Bismarck ist nicht der Mann, welcher eine untergeordnete Rolle spielen möchte und Graf Noon seinerseits denkt sicherlich nicht daran, auch nur im geringsten den Einfluß des Reichskanzlers zu schmälern. Man hat den Grafen Noon den Feudalen zählen wollen, allein abgesehen davon, daß der preussische Minister des Innern, Graf Eulenburg, diese Annahme schon damit widerlegt hat, daß er den Grafen Noon als einen Förderer der Kreisordnung und des Pairschubs hingestellt hat, muß man sich der langen Reden erinnern, welche er als Kriegsminister zu Gunsten seiner militärischen Vorlagen gehalten. Ein Junker sucht seine Gegner nicht zu überzeugen, sondern er verlangt hochmüthig unbedingte Billigung seiner Ansichten. Weiter darf man nicht vergessen, daß Graf Noon ein wissenschaftlich gebildeter Militär ist, dessen geographische Lehrbücher viele Auflagen erlebt haben und Männer der Wissenschaft bekennen sich ebenfalls selten zu feudalen Grundsätzen. So werden denn Fürst Bismarck und Graf Noon, welche von Anfang an gemeinschaftlich Minister gewesen, schwerlich andere als gemeinsame Wege gehen, wie man hört, solche, welche zunächst der Bekämpfung der Ultramontanen gelten werden. Und es ist hohe Zeit, daß darin etwas geschehe, da des altersschwachen Greises Pius IX. Schwachhaftigkeit die ganze Welt in Verwirrung zu stürzen droht.

**Sachsen.** Die erste Kammer beendigte am 8. Januar die Verathung der in dem Vereinigungsverfahren über den Volksschulgesetzentwurf erzielten Resultate. Eine längere Debatte fand nur bei § 19 statt, doch wurde schließlich mit 29 gegen 13 Stimmen folgender Vereinigungsvertrag angenommen: „In allen Orten, an deren gesammten Volksschulen der confessionellen Mehrheit mindestens 10 Lehrer angestellt sind, sowie in allen Städten, welche die revidirte Städteordnung angenommen haben, steht das Vorschlagsrecht für die Lehrstellen an den obenbezeichneten Schulen dem Gemeinderathe und beziehentlich dem Stadtrathe zu. Bei Besetzung der Stellen an den Schulen der Confessions-Minderheit übt der feiherige Collator das Vorschlagsrecht aus. Bei allen übrigen Schulstellen steht das Vorschlagsrecht der obersten Schulbehörde zu.“ Die übrigen Vereinigungsverträge wurden ohne Debatte angenommen; bei einer Reihe von Differenzpunkten blieb aber die Kammer bei ihren früheren Beschlüssen stehen, wie sie auch den Beitritt zu dem von der zweiten Kammer beschlossenen Antrag auf Vorlegung eines Gesetzes über die höheren Schulen nochmals ablehnte. — Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 9. Januar eine ganze Reihe von Berichten der Finanzdeputation verlesen. — Die „E. Z.“ schreibt aus Dresden vom 9. Januar: Heute Morgen mußte unser Kronprinz einen kleinen Verweis hinnehmen. Derselbe kam nämlich mit der brennenden Cigarre in das Landhaus, begegnete einem Abgeordneten und sprach mit demselben. Als bald trat eine der beiden im Landhause postirten Schildwachen auf den Kronprinzen zu und sagte: „Königliche Hoheit, hier darf nicht geraucht werden!“ Der Kronprinz antwortete ganz liebenswürdig: „Es ist gut, mein Sohn, ich werde meine Cigarre weglegen“, und zum Abgeordneten sich wendend, sagte er: „Sehen Sie, so geht es Einem!“ Daß unser Kronprinz General-Feldmarschall tüchtig ist, hat er bewiesen, deshalb wird er geschätzt im ganzen deutschen Heere; daß er als Führer bei den Soldaten beliebt ist, ist auch bekannt; daß er sich aber auch der einfachen Schildwache wie jeder andere Bürger fügte, das wird nicht bloß im sächsischen Armeecorps, sondern im ganzen deutschen Heere als ein sehr hübscher Zug treu im Gedächtniß behalten werden. — In Borna haben sich Rath und Stadtverordnete über die Errichtung einer Realschule in dasiger Stadt geeinigt und soll mit den Vorbereitungen dazu begonnen werden. — Wie dem „Dr. Z.“ aus Leipzig vom 8. Januar berichtet wird, hört man überall die lautesten Klagen über den schlechtesten Geschäftsgang aller und jeder zugeführten Meßartikel, und man ergeht sich in mancherlei Gründe, die einen solchen herbeigeführt haben könnten. Die Lager vollener Waaren wurden, des lauen Winters wegen, nicht geräumt, und es erzielten daher Fabrikanten keinen zufriedenstellenden Umsatz. In Leinenwaaren gingen nur etwas leichte Bettzeuge in mäßigen Posten ab, wehingegen feinere Waare fast gänzlich unberücksichtigt blieb. In vorläufigen Weißwaaren war das Geschäft sehr ruhig, und es sind viele der Fabrikanten nicht einmal auf ihre Spesen gekommen. In baumwollenen Rock- und Hosenstoffen fanden nur diejenigen Waaren Absatz, die von einer zur anderen Messe bestellt und dann in Leipzig ausgeliefert werden. Im Uebrigen ging das Geschäft darin sehr ruhig. Der Tuch-

markt war außergewöhnlich stark befahren; es wurde aber trotz der angebotenen billigen Preise nur so wenig umgesetzt, daß das Meiste unverkauft zurückgehen muß. — In Glas- hütte verunglückte am 2. Januar eine Bürgerfrau dadurch, daß sie in die Rehrichtgrube fiel und dabei so erhebliche innere Verletzungen erlitt, daß sie nach wenigen Stunden ihren Geist aufgab. — Am 5. Januar ist der Gasthofs- besitzer und Maurermeister Hiller in Zittau durch einen Sturz vom Pferde, wahrscheinlich infolge Scheuwerdens desselben, ums Leben gekommen. — Im Dorfe Remtengrün bei Adorf starb vor Kurzem ein zweijähriges Kind, welches Spuren rüder (man spricht von mehr denn zwanzig) Körper- verletzungen an sich trug. Erstatteter Anzeige zufolge wurde das Kind nach Adorf gebracht, und ist bereits Untersuchung eingeleitet, ob der Tod des Kleinen wirklich infolge Miß- handlung, welche die Stiefmutter an ihm verübt haben soll, herbeigeführt worden ist. — Wie man dem „Dr. Z.“ be- richtet, spielte am 6. Januar Nachmittags die neunjährige Tochter des Schmiedemeisters W. in Nitrig mit noch zwei Mädchen auf mehreren hundert Baumstämmen, die zum Bau einer Fabrik auf der sogenannten Mühlschneise auf- geschichtet lagen. Dabei kam einer der Stämme ins Rollen und zerschmetterte dem armen Kinde die Hirnschale, so daß es sofort seinen Geist aufgab. — In der Nacht zum 8. Ja- nuar verunglückte der bei der Bahnhofsinspektion angestellte Stationsassistent Gotthardt, Reutenant der Reserve, auf dem Bahnhofe zu Chemnitz dadurch, daß er, über die Gleise schreitend, von einer hinter ihm herkommenden Ma- schine erfasst und ihm ein Bein abgefahren wurde. Der Verunglückte hat einem von Riesa einfallenden Personen- zuge vor sich seine ganze Aufmerksamkeit zugewendet und die erwähnte Maschine nicht bemerkt. Eine Vergeblichkeit trifft Niemanden. Der Tod ist nach einigen Stunden ein- getreten.

**Sachsen-Altenburg.** Im Frühjahr v. J. machte das Verschwinden des Postverwalters Nettermann in Meusel- witz, dem zugleich seit langen Jahren die Kassengeschäfte bei der dortigen Sparkasse übertragen waren, ein sehr pein- liches Aufsehen. Es ergab sich, daß der Entschene sowohl bei der Postkasse als der Sparkasse (bei letzterer fehlen allein ca. 19,000 Thlr.) bedeutende Unterschlagungen bewirkt hatte. Ein Zufall führte dazu, daß der Verschwindene nach einigen Wochen in Mentone an der Spielbank gesehen wurde, und durch Vermittlung der italienischen und französischen Behörden wurde auch seine Auslieferung hierher erlangt. Jetzt ist derselbe wegen dieser Unterschlagung mit 7 Jahren Zucht- haus belegt worden.

**Deutsches Reich.** Die Gesamt-Ausgaben des deutschen Reiches für das Jahr 1873 sind in runden Zahlen auf 118,5 Millionen Thlr. veranschlagt; darunter befinden sich 15,5 Millionen, welche durch besondere extra-ordinaire Einnahmen von demselben Betrage gedeckt werden, so daß 102,5 Millionen Thlr. verbleiben. An ordentlichen Ein- nahmen, welche für Rechnung der Gesamtheit zur Reichs- kasse fließen, weist das Budget nach: Zölle und Verbrauchs- steuern 51,5, Wechselstempelsteuer 1,5, Ueberschuß der Eisen- bahnen in Elsaß-Lothringen 3,5, verschiedene andere Ein- nahmen 0,4, macht 56,5 Millionen. Es bleiben somit noch 46,5 Millionen durch Matrifular-Beiträge aufzubringen, wenn nicht durch die verschiedenen Gegenrechnungen einzelner Staaten diese Summe sich auf 24,647,867 Thlr. reducirt, was 7,467,917 weniger ist, als im Jahre 1872. Würde in demselben Maße eine den Einzelstaaten gewiß sehr an- genehme Reduktion auch ferner eintreten, so wären die Matrifular-Beiträge in drei Jahren beinahe beseitigt. Die pro 1873 baar zu zahlenden Matrifular-Beiträge betragen für die einzelnen Bundesstaaten: 1) Preußen 11,101,989, 2) Bayern 5,561,149, 3) Sachsen 1,249,377, 4) Würtem- berg 2,074,605, 5) Baden 1,563,331, 6) Hessen 533,750, 7) Elsaß-Lothringen 1,148,698, 8) die übrigen 19 Staaten 1,414,968 Thlr. — Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 21. Decbr. v. J. dem Antrage des Ausschusses für Handel und Verkehr gemäß zu dem Abschlusse eines Nieder- lassungsvertrages zwischen dem deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft in der vorgeschlagenen Fas- sung die Zustimmung ertheilt. — Die Gesamtausprägung der Reichsgoldmünzen stellt sich bis zum 21. Decbr. 1872 auf 416,401,820 Mark, wovon 339,115,780 Mark in Zwanzig- und 77,286,040 Mark in Zehnmarsstücken be- stehen. — Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidiums von Elsaß-Lothringen soll es von jetzt ab sowohl Deutschen, als Franzosen gestattet sein, ohne Paß die Grenze zu über- schreiten und in den beiden Ländern zu reisen, unter der alleinigen Bedingung, daß sie nöthigenfalls im Stande sind, sich über ihren Namen und ihre Nationalität auszuweisen.

**Preußen.** Der am 7. Januar erschienene „St. A.“ enthält die amtliche Anzeige, daß Sr. Majestät der König dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck den schwarzen Adler- orden in Brillanten verliehen hat. — Weiter veröffentlicht das amtliche Blatt den allerhöchsten Erlaß, welcher dem Staats-

ministerium eröffnet, daß an Stelle des Fürsten v. Bismarck der Graf Noon zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt worden ist. Dem Staatsministerium wird dabei aufgegeben, über die Regulirung der bezüglichen Ressort- verhältnisse Sr. Majestät Bericht zu erstatten. — Die von Berliner Blättern in Betreff der Gehaltsbezüge des General- Feldmarschalls, Minister-Präsidenten und Kriegsministers, Grafen v. Noon, gebrachte Nachricht wird vom „St. A.“ dahin berichtigt, daß derselbe weder als Feldmarschall noch als Ministerpräsident irgend eine Vermehrung seines Dienst- einkommens zu erfahren hat, sondern daß derselbe nach wie vor nur den gewöhnlichen Ministergehalt (12,000 Thlr.) bezieht und zu beziehen berechtigt ist. — Die beiden Geset-zentwürfe, betreffend die Begrenzung der Disciplinargewalt der Geistlichen und betreffend die Ausbildung und Anstellung katholischer Geistlichen, sind, wie die „N. A. Z.“ erfährt, vom Staatsministerium einmüthig genehmigt worden und haben zu ihrer Einbringung im Landtage nur noch die allerhöchste Bestätigung nöthig.

**Schweiz.** Der Bundesrath hat die waltiser Regierung auf ihren Bericht über die Wirksamkeit der Jesuiten an den Schulanstalten dieses Cantons ernstlich bedeutet, von jeder weiteren Umgehung der bezüglichen Bundesgesetze abzusehen, widrigenfalls ein eidgenössischer Commissar nach Wallis werde abgeandt werden.

**Italien.** Der Papst hat am 7. Januar eine zahlreiche Deputation irischer Katholiken empfangen und sich bei dieser Gelegenheit voller Anerkennung über die treue Anhänglichkeit Irlands ausgesprochen. Auf eine von Seiten der italienischen Jugend an ihn gerichtete Adresse erwiderte der Papst, man müsse furchtlos und mit allen Mitteln die Kuchlosigkeit bekämpfen. Er bete auch für jenen Theil Italiens, welcher, vom geraden Wege verirrt, der Größe dieses Landes nicht mehr eingedenk sei. Diese Bestehung nicht in einer unheil- vollen Einheit, welche Niemandem zum Vortheile gereiche.

**Frankreich.** Wie man der „N. Z.“ schreibt, sind die Occupationstruppen von Vains in den Vogesen verstärkt worden, weil vor mehreren Tagen einige Klintenschiffe auf das dortige deutsche Lager abgefeuert worden sind. Die deutschen Verstärkungen kommen aus Remiremont. — In Marseille sind infolge anhaltender Regengüsse Erdrutsche erfolgt und mehrere Landhäuser eingestürzt; ein Haus rutschte 50 Meter weit ab und stürzte ein. Der Einsturz anderer Häuser wird befürchtet.

**England.** Kaiser Napoleon (geb. am 20. April 1808, dritter Sohn Ludwig Napoleon's, ehemaligen Königs von Holland, und der Königin Hortensie Eugenie) ist am 9. Jan. Mittags 1/2 Uhr in Chislehurst gestorben. Sein hinter- lassener Sohn ist am 16. März 1856 geboren. — Der in außerordentlicher Mission in London eingetroffene Graf Schwalow soll mit einer directen Mission des Kaisers von Rußland betraut und beauftragt sein, dessen freundschaft- lichste und verständlichste Gesinnungen der englischen Re- gierung auszusprechen.

**Dänemark.** Der Kriegsminister, Oberst Thomsen, hat dem Volksthing den Entwurf zu einem Armeegesetze vorgelegt. Nach diesem Gesetze wird eine Mehrausgabe von 220,000 Thlr. jährlich für die Armee und von 73,000 Thlr. jährlich für die Flotte, sowie der auf 8 Jahre vertheilte Betrag von 17 Millionen Thaler für Befestigungsanlagen und Schiffe (wovon 11 Millionen für die Armee, 6 Millionen für die Flotte bestimmt sind) gefordert. Der Minister hob hervor, daß die Defensiv weber einen Festungskrieg ins Auge fassen, noch auf eine einzelne Provinz beschränkt sein solle; die Armee müsse vielmehr in ihren Bewegungen frei und ungehindert sein. Aber, so schloß der Minister seine Ansprache, die Gesamtvorlagen seien auf eine Politik des Friedens und der Neutralität gebaut; diese müsse man auf- recht zu erhalten willens und im Stande sein, wenn auch der kleine Staat Dänemark in die Waagschale Europas ein Gewicht nicht werfen könne.

**Amerika.** Nach einem Kabeltelegramm aus New-York hat am 5. Januar ein orcanartiger Sturm bei den Tele- graphenleitungen große Verheerungen angerichtet, während ein fast undurchdringlicher Nebel die Schifffahrt hemmte und erschwerte.

### Vermischtes.

Ein dem Bökler'schen ganz gleicher Fall hat sich, der „Nst. Ztg.“ zufolge, vor Kurzem zugetragen. Der Polizei- diener Pajig in Callies hatte dem dortigen Polizeiamte an- gezeigt, daß Bettelente, Mann und Weib, einen etwa vierjährigen Knaben bei sich führten und nicht recht Aus- kunft über dessen Herkunft geben könnten. Nach verdächtiger wurde die Sache dadurch, daß das hochbetagte Paar in aller Eile das Weite gesucht hatte. Man setzte ihrer Spur nach und fand sie im Dorfe Pamm. Die alten Leute gaben an, das Kind im Deutsch-Croner Kreise bei Tüß in einem Krüge für 10 Sgr. von seiner Mutter gekauft zu